

Fiktionale Rede als Problem der sprachanalytischen Philosophie

Inhaltsübersicht

TEIL I: DIE DIMENSIONEN DES THEMAS

1) Das Thema der Untersuchung	9
2) Zum Zusammenhang zwischen der Theorie fiktionaler Rede und der Erzählforschung	16
3) Zur literaturwissenschaftlichen Diskussion fiktionaler Rede	43
4) Zur Abgrenzung von konkurrierenden philosophischen Theorien, am Beispiel Husserls	76

TEIL II: SPRACHPHILOSOPHISCHE GRUNDLEGUNG DER UNTERSUCHUNG

1) Die Leitgedanken des spezifisch sprachanalytischen Ansatzes - der Zusammenhang zwischen Bedeutungstheorie, Wahrheitstheorie und Behauptungstheorie	91
2) Das Problem der Existenzvoraussetzung bei atomaren Sätzen - Lösungsvorschläge von Frege, Strawson, Russell und Dummett	108
3) Tugendhats Theorie atomarer Sätze	117
a) Tugendhats Theorie atomarer Sätze im Verhältnis zur rekursiven Wahrheitsdefinition	117
b) Tugendhats Theorie atomarer Sätze im Verhältnis zur Äquivalenzthese in spezifisch sprachanalytischer Interpretation	125
4) Der spezifisch sprachanalytische Ansatz als Grundlage für eine Untersuchung fiktionaler Rede	134
5) Zu den Eigennamen	145

TEIL III: DURCHFÜHRUNG DER UNTERSUCHUNG

1) Die 'traditionelle' sprachanalytische Theorie der Bezugnahme auf Sachverhalte bei der Verwendung von Sätzen in fiktionaler Rede	149
a) Die Theorie: Fiktionale Rede besteht ausschließlich darin, Behauptungssätze mit Bedeutung, aber ohne Wahrheitsanspruch zu verwenden	149
b) Fiktionale Rede als vorgebliche Behauptungshandlung bei Searle und vorgebliche Behauptungshandlungen auf der Theaterbühne	155
c) Kurzer Überblick über weitere Varianten der 'traditionellen' sprachanalytischen Theorie	170

d) Ein charakteristisches Merkmal der Bezugnahme auf Sachverhalte bei fiktionaler Rede, das die 'traditionelle' Theorie nicht erfaßt	184
2) Der Sprachgebrauch mit Bezug auf fiktionale Rede	191
a) Die Formen der Sätze, die man korrekt verwenden kann, wenn fiktional erzählt wurde, daß p	191
b) Inwiefern ist eine bestimmte mit Bezug auf Shakespeares Dramentext richtige Verwendung des Satzes "Hamlet ist der Prinz von Dänemark" nicht lediglich als Wiedergabe von fiktionaler Rede zu verstehen?	200
ba) Eine Erklärung auf der Basis der Strawson/Searleschen Theorie singulärer Termini	200
bb) Eine Erklärung auf der Basis der Meinongischen Gegenstandstheorie	207
c) Relativierung der Bedeutung des Problems der Verwendung von Eigennamen für fiktive Gegenstände im vorliegenden Fragezusammenhang	215
d) Erörterung von Einwänden gegen die Hypothese, daß mit der Verwendung von Sätzen der Form "In der Geschichte ist es der Fall, daß p" die Proposition 'daß p' im Hinblick auf eine mögliche Welt bejaht wird	223
3) Das Sprachspiel fiktionale Rede	235
Verzeichnis der zitierten Literatur	269